Beratungsstelle
für Menschen in der Sexarbeit

Jahresbericht 2024

SeLA
Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit Rostock

STARK MACHEN e.V.
Doberaner-Straße 7
18057 Rostock

0381 87398737
0172 750 80 15

SeLA@stark-machen.de
www.stark-machen.de

INHALT

1 VORWORT

2 TRÄGER UND FINANZIERUNG

3 PERSONALENTWICKLUNG

4 LAGEBILD DER HANSESTADT ROSTOCK

5 BERATUNGSSTELLE

5.1 ÜBERARBEITUNG EINRICHTUNGSKONZEPT

6 ARBEITSSCHWERPUNKTE

6.1 BERATUNG

6.1.1 ZUNAHME AUFWÄNDIGER BERATUNGEN

6.2 AUFSUCHENDE ARBEIT

6.3 GYNÄKOLOGISCHE SPRECHSTUNDE

6.4 KOOPERATION UND NETZWERK

6.5 WEITERBILDUNGEN

7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

8 FAZIT & AUSBLICK

1 VORWORT

Seit 10 Jahren bietet *SeLA – Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit* anonyme, freiwillige und parteiliche Beratung und Begleitung für Prostituierte in Rostock an. Unter der Trägerschaft von *STARK MACHEN e.V.* werden Sexarbeiter*innen, mit dem Ziel zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen beizutragen, vorurteilsfrei beraten und begleitet. *SeLA* setzt sich zudem für die Enttabuisierung, Entstigmatisierung und Entdiskriminierung von Sexarbeiter*innen ein. Die Anerkennung von Sexarbeit als gesellschaftliche Realität gehört ebenfalls zu den Zielen der Beratungsstelle. *SeLA* ist ausschließlich in der Hansestadt Rostock tätig.
Das zusätzliche dreijährige Bundesmodellprojekt *BOSS - Berufliche Orientierung - Selbstbestimmt und Selbstbewusst* für ganz M-V (ebenfalls unter der Trägerschaft von *STARK MACHEN e.V.*) mit drei zusätzlichen Beraterinnen wurde im Juli 2024 ohne Anschlussförderung beendet. Das landesweite Angebot für Sexarbeiter*innen, welches ebenfalls niedrigschwellig Menschen in der Sexarbeit beriet und begleitete, legte den Fokus auf die berufliche Umorientierung und die Existenzsicherung außerhalb der Sexarbeit. Seit Beendigung werden verbliebene Klientinnen und neue Bedarfe regulär wieder durch *SeLA* beraten und begleitet.
Die Beratungsarbeit 2024 konzentrierte sich überwiegend auf Hilfe bei der (Neu)Anmeldung, zu Gesundheitsthemen und zu Themen der Existenzsicherung innerhalb und außerhalb der Sexarbeit. Deutlich zugenommen haben Kriseninterventionen zu Schulden im Zusammenhang mit Steuerangelegenheiten, Bußgeldverfahren und fehlender Krankenversicherungsbeitragszahlungen. Im Gesundheitsbereich haben Hilfen bei Schwangerschaftskonflikten und Sexuell übertragbaren Krankheiten deutlich zugenommen. Wobei speziell diese Klient*innen, die zu *SeLA* kamen, überwiegend nicht krankenversichert waren.
2024 wurde von den Beraterinnen Aufsuchende Arbeit durchgeführt. Auch wenn hier proaktiv vor allem für neue Sexarbeiter*innen die Arbeit von *SeLA* vorgestellt wurde, fanden die meisten Beratungen direkt in der Beratungsstelle oder online statt. In allen Bereichen der Beratung informieren wir uns und die Unterstützungssuchenden regelmäßig über aktuelle Abläufe und Neuerungen.
Die Beratungszahlen und Anliegen spiegeln auch 2024 die regulären Bedarfe der Sexarbeiter*innen in Rostock wieder (vgl. *6.1 BERATUNG*). Durchgehend waren 2024 mehr Sexarbeiter*innen anwesend als verfügbare Wohnungen bereitstehen. Dazu mehr im Lagebild (vgl. 4 LAGEBILD).

2024 wurde nach 10 Jahren *SeLA* das Einrichtungskonzept vollumfänglich überarbeitet und liegt seit November dem Gesundheitsamt vor. Das neue Konzept bezieht insbesondere unsere umfassende Expertise in der Beratung und der Bedarfsermittlung, sowie das Wissen aus langjährigen Kooperationen mit Behörden und anderen Beratungsstellen regional und bundesweit wieder. Zwei große Themen wurden besonders berücksichtigt. Das ist zum einen das Thema Gesundheit und zum anderen die berufliche Umorientierung. Beide Themenbereiche sind im Beratungs- und Begleitungsaufwand sehr langwierig und hochschwellig. Hier braucht es langfristig zusätzliche personelle Ressourcen bei *SeLA*.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit haben wir auf der 8M-Frauenstreik-Demonstration am 8.3. einen Redebeitrag zu den Rechten von Sexarbeiter*innen gehalten. *SeLA* war zudem im Rahmen der queer-feministische Festivalwoche im Peter Weiss Haus Kooperationspartnerin bei der Veranstaltung „Selbstbestimmung in der Sexarbeit“. Eine Foto-Ausstellung über den gesamten Zeitraum der Festivalwoche(n) gab Einblick, in die Lebenswelten von Sexarbeiter*innen (vgl. 7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT).

An dieser Stelle möchten wir uns vor allem für die gute Zusammenarbeit mit dem Rostocker Gesundheitsamt, für das Engagement von Dr. Kerstin Neuber, Ronny Möckel und von Jessica Mühlberg bedanken. Wir bedanken uns ebenfalls bei Birgit Polland, Madlen Zimmer und Hannah Boyle von der angegliederten *Beratungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen (STI) und HIV/AIDS* für die fachliche Unterstützung und das Vertrauen, das uns entgegengebracht wurde.

2 TRÄGER UND FINANZIERUNG

SeLA ist eine Einrichtung des Vereins *STARK MACHEN e.V. Rostock.* Die Finanzierung beider Personalstellen mit 30h/Woche und Sachkosten erfolgt durch das Gesundheitsamt der Hansestadt Rostock.

3 PERSONALENTWICKLUNG

2024 ist die Beraterin Nadine Herrmann im April aus der Elternzeit in die 30h/Woche zurückgekehrt. Die Elternzeitvertretung (Elle Lehner) für 20h/W beendete zum 30.04.2024 ihre Tätigkeit bei SeLA.

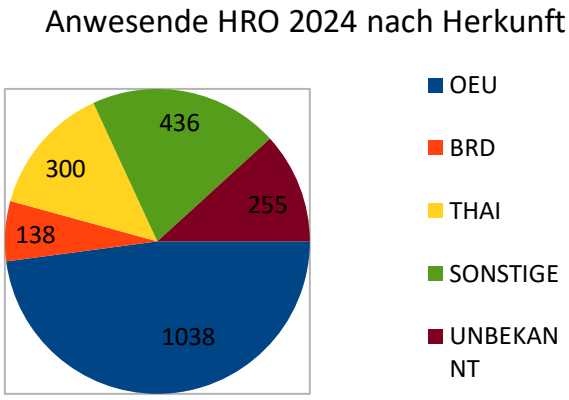
4 LAGEBILD DER HANSESTADT ROSTOCK

SeLA teilt das Angebot sexueller Dienstleistungen in Rostock in zwei Bereiche: *öffentlich sichtbarer* und *öffentlich nicht sichtbarer Bereich*. Im *öffentlich nicht sichtbaren Bereich*, dem als Anbahnungsort hauptsächlich das Internet dient, werden Treffen in Privatwohnungen und Hotels über Chats vereinbart. In diesem Bereich bieten normalerweise vorwiegend Student*innen, Hausfrauen, Teilzeit-Sexarbeitende, Escorts sowie Mann/männliche Sexarbeitende sexuelle Dienstleistungen an. Es handelt sich hierbei vermutlich hauptsächlich um ortsansässige deutsche Personen. Bei der Ermittlung von Zahlen handelt es sich um vage Schätzungen, die aus den jeweiligen Internetportalen *kaufmich.com, markt.de* sowie *planetromeo.com* entnommen wurden, da über die Aktivität der jeweils angemeldeten Personen keine Aussagen getroffen werden können. *SeLA* zählt in diesem Bereich etwa 120 Sexarbeiter*innen, die dauerhaft in diesen Portalen mit ihrem Angebot für Rostock angemeldet sind. Einige wenige Personen, die auf anderen Onlineformaten oder privat Sexarbeit ausüben, sind uns ebenfalls bekannt und werden wie alle anderen bei Bedarf anonym von uns beraten.

Der *öffentlich sichtbare Bereich* macht nach unseren Schätzungen etwa ein Drittel der Sexarbeit in Rostock (2024=46 Sexarbeiter*innen wöchentlich) aus. Hierzu zählen vielfältige Prostitutionsstätten in der Hansestadt, zu denen *SeLA* Zugang durch die Aufsuchende Arbeit hat. Anwesende Sexarbeiter*innen und deren telefonische Erreichbarkeit sind im Internet auf *rotlicht.de* öffentlich einsehbar. In diesem Bereich erheben wir regulär neben statistischen Daten über Herkunft, Alter und Geschlecht aktuelle Beratungsbedarfe, um Sexarbeiter*innen mit angepassten Angeboten zu unterstützen. *Wir weisen darauf hin, dass alle Datenerhebungen in keiner Weise den gesamten Bereich von Sexarbeit in Rostock sichtbar machen.*

Seit 2024 sind im öffentlich sichtbaren Bereich unserer Erhebung nach 35 Arbeitswohnungen geöffnet (2023=32/2022=32). Drei Wohnungen wurden neu bzw. wiedereröffnet. Viele Arbeitswohnungen erscheinen nicht mehr in den Anzeigen bei *rotlicht.de* und Sexarbeiter*innen schalten nur noch Anzeigen ohne Angabe des Arbeitsortes. Sie sind folglich nur telefonisch oder per direktem Türkontakt an den Standorten erreichbar. Das einzige Laufhaus in Rostock (ErosCenter) wurde zum 31.12.2023 geschlossen. In zwei Nachtclubs und vier erotischen Massagesalons wird regulär zusätzlich Sexarbeit angeboten. Für einen Großteil der Personen, die im sexuellen Dienstleistungsgewerbe tätig sind, ist es Alltag, dass sie zwischen verschiedenen Arbeitsorten pendeln. Hierbei handelt es sich üblicherweise um ein Rotationsprinzip sowohl innerhalb eines Bundeslandes als auch bundesweit und in einigen Fällen sogar staatenübergreifend. Unter diesem Gesichtspunkt halten sich in diesem Bereich nicht mehr als 5% regelmäßig und ausschließlich in der Hansestadt auf.

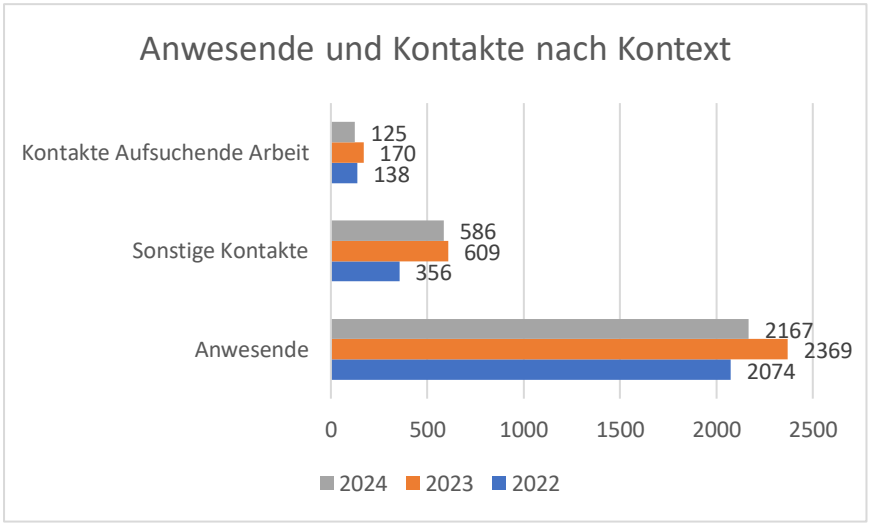
Die statistische Erhebung hat 2024 Anwesenheitszahlen von Sexarbeitenden erreicht, die vergleichbar sind zum Jahre 2019 (2019:2.026/2023:2.369/2024:2.167). Wir beobachten jedoch weiterhin, dass die Anwesendenzahl die Zimmerkapazitäten insbesondere in den stark frequentierten Modellwohnungen bei weitem übersteigt. Da in der Werbung auf rotlicht.de nur noch 30% überhaupt ihren Standort angeben, können wir weiterhin keine validen Schlussfolgerungen ziehen, sehen es aber als unsere Aufgabe, die Zählung der Betriebsstätten 2025 zu aktualisieren und sie mit Ordnungsbehörden abzugleichen, um die Erreichbarkeit der Angebote von *SeLA* zu aktualisieren.



2024 konnte für insgesamt 47 Kalenderwochen eine Statistik aller anwesenden Sexarbeiter*innen angefertigt werden, die bei *rotlicht.de* ihre Dienstleistungen anbieten. 2.167 Sexarbeiter*innen (inkl. Personen, die mehrfach in Rostock arbeiteten), die in Termin- bzw. Modellwohnungen arbeiteten oder auch Privat- und Hotelbesuche anboten, haben wir statistisch erfassen können.[1] Das sind im Durchschnitt 46 Sexarbeiter*innen pro Woche (ca. 197/Monat), die sich in Rostock aufhalten.

5 BERATUNGSSTELLE

Primäre Zielgruppe von *SeLA* sind unterstützungssuchende Sexarbeiter*innen. 2024 konzentrierten sich die Unterstützungs- und Beratungsanliegen weiterhin hauptsächlich im Bereich Hilfe bei der Anmeldung, Gesundheit, Krisenintervention und berufliche Umorientierung. Beratungsanfragen von Selbstmelder*innen überwiegen im Gegensatz zu Beratungen in der Aufsuchenden Arbeit. Dies hat zuletzt auch damit zu tun, dass durch die zahlreichen laufenden Anfragen weniger aufsuchende Arbeit geleistet wurde. Die Arbeit von *SeLA* konnte regulär nach Konzept durchgeführt werden.



Von 2.167 anwesenden Sexarbeiter*innen (Mehrfachnennungen möglich) im *öffentlich sichtbaren Bereich* hatte *SeLA 2024* zu 711 Kontakte. 82% der Kontakte kamen 2024 über eigene Unterstützungsgesuche außerhalb unserer pro-aktiven aufsuchenden Arbeit zustande. (2023: 779/83%; 2022: 449/71%; 2021: 356/79%; 2020: 411/92%; 2019: 540/68%; 2018: 361/55%; 2017: 39/7%)

Eine weitere Aufgabe von *SeLA* bleibt auch, aktuelle Bedarfe unserer Zielgruppe zu analysieren, wobei sich folgende Fragestellungen hervorgehoben haben: Welche Anliegen haben Sexarbeiter*innen? Wo

[1]Quelle: *www.rotlicht.de*; Erhebung durch die Beratungsstelle *SeLA* 2024

brauchen sie Unterstützung? Welche Rolle kann die Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit hier einnehmen? Diese Fragestellungen begleiteten *SeLA* 2024 weiterhin, um auch in Zukunft ein differenziertes Angebot offerieren zu können. Diese Bedarfsanalyse wurde auch 2024 durchgängig geleistet und Statistiken dementsprechend angepasst. *SeLA* hat sich in den letzten zehn Jahren bereits als festes vertrauensbildendes Beratungsangebot für Sexarbeiter*innen in Rostock etabliert.
Der Austausch mit Kolleg*innen bundesweit ist nach wie vor von großer Bedeutung, vor allem um die Unterstützungskonzepte zu optimieren und auf schwankende Situationen mit gesammeltem Wissen zu reagieren. Die *SeLA*-Beraterinnen mit ihrer Expertise als kompetente Ansprechpartner*innen können besonders zur Diskussion der Lage von Sexarbeiter*innen viel beitragen.

5.1 ÜBERARBEITUNG EINRICHTUNGSKONZEPT

Im November 2024 wurde von uns das Einrichtungskonzept nach 10 Jahren SeLA überarbeitet und in der neuen Fassung beim Gesundheitsamt Rostock eingereicht. Im Laufe der langjährigen Beratungsstellenarbeit haben sich verschiedene Bedarfe der Klient*innen herausgestellt, die in der ersten Konzeptionierung vor dem Aufbau der Einrichtung noch nicht sichtbar oder aber gar nicht vorhanden waren. Vor allem durch das Inkrafttreten des ProstituiertenSchutzGesetzes 2017 ist SeLA schneller bekannt geworden, als es üblich ist für derartige Angebote. Die pro-aktive Aufsuchende Arbeit, die weiterhin Bestandteil der Arbeit ist, trat in den Hintergrund, da viele Klient*innen als Selbstmelder*innen zu uns kamen und Unterstützung gesucht haben im Rahmen des Anmeldeverfahrens. Darüber hinaus wurden in den Beratungen selbst dauerhafte Klient*innenbeziehungen aufgebaut - vor allem in den Themen Gesundheit und Existenzsicherung innerhalb und außerhalb der Sexarbeit. Beide Bereiche wurden im neuen Konzept konkreter ausformuliert. Im Bereich Gesundheit haben wir es überwiegend mit Sexarbeiter*innen zu tun, die nicht krankenversichert sind. Das macht konzeptionell regelmäßige gynäkologische Sprechstunden notwendig, um die Gesundheitsvorsorge im Kontext von Prävention, Testung STI/HIV, kostenlosen Untersuchungen und den vermehrt auftretenden Schwangerschaftskonflikten bedarfsgerecht anzubieten. Gleiches gilt für den Prozess der beruflichen Umorientierung. Ein Umstiegsprozess für Sexarbeiter*innen beratend zu begleiten, ist sehr langwierig und personell aufwendig. Hier werden Klient*innen bei dem gesamten Prozess von der Wohnungssuche, Jobsuche, zu Sprachkursen, Schuldenberatungen bis hin zu Fragen des Alltags psycho-sozialer Unterstützung beraten und begleitet. Langfristig ist dies nur möglich bei *SeLA* mit einer dritten Personalstelle, um diesen Bedarfen gerecht zu werden.
Des Weiteren haben wir konzeptionell die primäre Zielgruppe von *SeLA* eingeschränkt. Im ersten Konzept waren Freier/Gäste/Kunden auch als Zielgruppe mit der Beratung angesprochen. Dies hat sich jedoch aufgrund der Parteilichkeit gegenüber den Sexarbeiter*innen nicht bewährt. Freier/Gäste/Kunden können dauerhaft jede andere Beratungseinrichtung in Anspruch nehmen. Zudem haben wir immer wieder Klient*innen, bei denen helfende Freier/Gäste/Kunden in der Vergangenheit mehr Schäden angerichtet haben, als real zu unterstützen. Die Motivation bleibt hauptsächlich von eigenen Interessen geleitet, meist sind sie emotional an die Sexarbeiter*innen gebunden oder erwarten sogar Gegenleistungen. Eine Zusammenarbeit mit dieser Zielgruppe ist neben der fehlenden Parteilichkeit auch unmöglich, da diese Klienten i.d.R. mit ihren persönlichen Problematiken die Ressourcen binden, die dann für Sexarbeiter*innen fehlen. *SeLA* wird in dem Bereich langfristig auf Vermittlung zu anderen Beratungsstellen setzen.

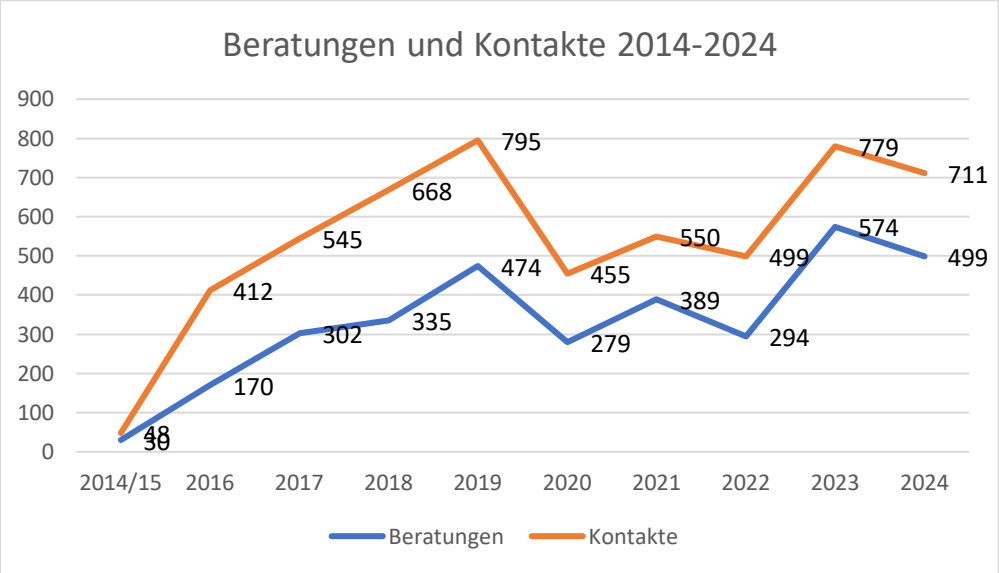
6 ARBEITSSCHWERPUNKTE

Die Beratung von Sexarbeiter*innen stellt die Hauptarbeit von *SeLA* dar. *SeLA* gewährleistet parteiliche, anonyme, vertrauliche und kostenfreie Beratungen. Weitere Aufgaben der Beratungsstelle sind die kollegiale Beratung und Informationsvermittlung für andere Fachkräfte zu vorurteilsfreier Gesprächsführung und Beratung von Menschen in der Sexarbeit. Hier wird Hintergrundwissen zu deren familiären und persönlichen Verhältnissen vermittelt, zudem gehört eine wirksame Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit zum Abbau der Doppelmoral und zur Stärkung der Rechte von Sexarbeiter*innen zu unserer Arbeit. An der Reflektion und Weiterentwicklung des Konzeptes arbeiten wir kontinuierlich.

6.1 BERATUNG

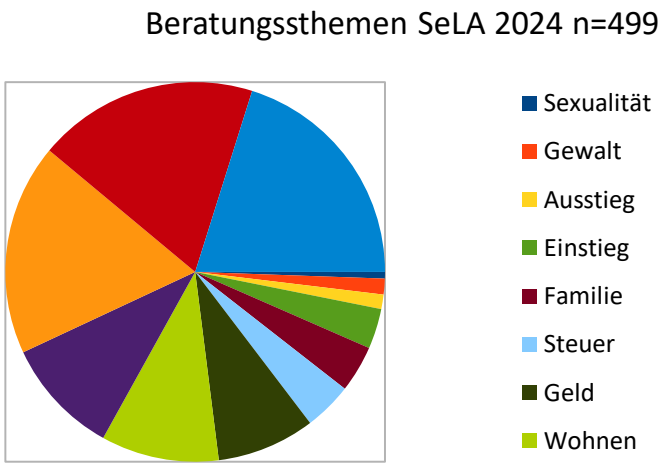
SeLA hat seit Eröffnung 2014 bis 2024 bereits *3.346 Beratungen* durchgeführt. Es gab *5.462 Kontakte*

zu Sexarbeiter*innen und deren Unterstützer*innen. Beraten wird nach Bedarf, d.h. Klient*innen müssen ein intrinsisches Interesse daran haben, Beratung in Anspruch zu nehmen. Sie müssen selbst mit *SeLA* in Kontakt treten. Dieses Angebot, Beratung bei SeLA zu nutzen, ist voraussetzungslos. Die Berater*innen knüpfen keine Erwartungen daran, was die Personen einbringen oder für Anliegen haben. Sie bringen ihre Bedarfe mit und *SeLA* passt die Beratung entsprechend an oder vermittelt an Expert*innen. Sexarbeiter*innen wählen ihre Bedarfe und *SeLA* berät parteilich - egal, ob ein Einstieg oder eine berufliche Umorientierung gewünscht wird. Unabhängig davon, ob und wie lange sie an der Umsetzung ihrer Anliegen mitarbeiten oder für uns erreichbar bleiben.

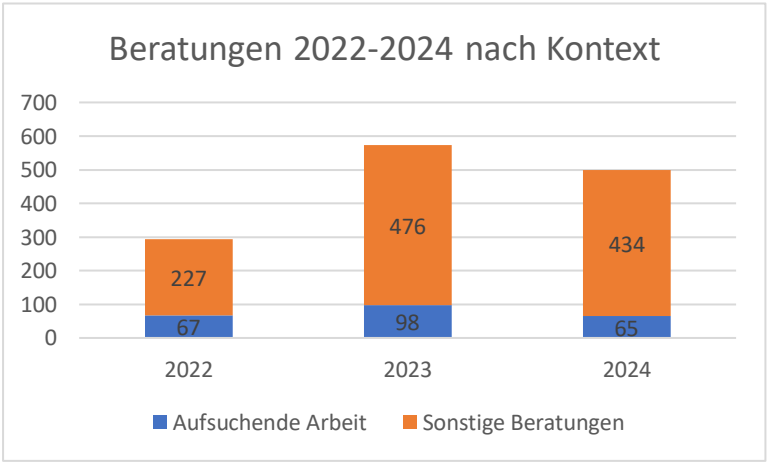


Der Großteil der *SeLA*-Beratungen ist niedrigschwellig, da sie sich um arbeitsrechtliche Belange drehen, wie z.B. die Anmeldung nach Prostituiertenschutzgesetz. Vertrauen für hochschwelligere Themen baut sich erst im jahrelangen Kontakt zur Beratungsstelle auf, der sich durch die reisende Tätigkeit und die dadurch bedingten häufigen Abwesenheiten weiter verlängert.
In den vergangenen 10 Jahren konnte *SeLA* jedoch zahlreiche Klient*innen langfristig an sich binden. Viele, die seit 2017 eine Zustellanschrift bei *SeLA* nutzen, kommen zur Verlängerung dieser und ihrer Arbeitspapiere jährlich in Rostock vorbei und treten mit *SeLA* in Kontakt. Zusätzlich zum Prostituiertenschutzgesetz hat ab 2018 auch die gynäkologische Sprechstunde die Regelmäßigkeit und die Intensität in den Kontakten erhöht. Denn während *SeLA* in der Regel die Kapazitäten fehlen, alle Klient*innen zu ihren Behördengängen zu begleiten, stellt das gynäkologische Angebot mit optionaler Begleitung das ganze Jahr hindurch eine feste Konstante dar. Das Beratungsthema Gesundheit ist über die Jahre neben der Arbeit selbst und den lokalen Gegebenheiten in Rostock als Arbeitsort zum drittwichtigsten Bedarf gewachsen. Viele Klient*innen teilen ihre gesundheitlichen Anliegen mit den *SeLA*-Berater*innen, wenn sie sich für die Sprechstunden anmelden oder um Akuttermine zu bekommen. Das Thema Gesundheit ist ein breites Feld, das auch zu privateren Gesprächen über Lebensumstände außerhalb der Arbeit wie z.B. Familie führt. Die gynäkologische Sprechstunde und der gemeinsame Weg dorthin fungieren hier häufig als Türöffner zu neuen Ebenen der Beratung und des Vertrauens. Die Bedarfe gehen weit über die HIV/STI-Testung und Verhütungsmethoden hinaus. Zahlreiche psychosoziale Anliegen werden hier sichtbar. Als besonders zuträglich zum Vertrauensaufbau erweist sich auch die Kontinuität der Sprechstunden mit denselben Ärztinnen seit 2018, die ebenfalls ihre Vertrauensbasis mit den Klient*innen aufgebaut haben.
Neben der Sexarbeit selbst und den gesundheitlichen Anliegen der Sexarbeiter*innen spielten 2024 auch die Themen Recht, Geld und Wohnen eine Rolle in den Beratungsthemen. Wobei die Themen Arbeit, Recht, Lokales, Geld und Steuer eng miteinander verwoben sind und in erster Linie um die Existenzsicherung durch Sexarbeit kreisen. Diese Themenfelder und die Gesundheit, bei der es im niedrigschwelligen Bereich der Beratung ebenfalls um die Beschäftigung in der Sexarbeit und die damit verbundenen Risiken geht, stellen etwa ¾ des gesamten Beratungsbedarfs dar. Familie und Wohnen werden in intensiveren Beratungen z.B. zu beruflicher Umorientierung relevantere Beratungsthemen, sie setzen jedoch ein ganz anderes Maß an Vertrauen und Mitwirkung voraus. Gewalt gehört weiterhin zu

den seltensten Themen in der Beratung. Sexualität wird so gut wie nie zum Thema, denn in erster Linie wird *SeLA* aufgesucht, um sich mit Gegebenheiten des Arbeitslebens auseinanderzusetzen und nicht mit derart privaten Themen.



Von *SeLA* wurden im Jahr 2024 insgesamt 499 Beratungen durchgeführt. 13% der Beratungen fanden direkt in den Arbeitswohnungen während der aufsuchenden Arbeit statt (2023: 19%; 2022: 23%; 2021: 16%; 2020: 10%; 2019: 31%). 87% der Beratungen wurden 2024 außerhalb der Arbeitsstätten durchgeführt (2023: 81%; 2022: 77%; 2021: 84%; 2020: 90%; 2019: 68%). Vorwiegend fanden diese in den *SeLA*-Beratungsräumen und als Telefon- bzw. Onlineberatungen statt.



6.1.1 ZUNAHME AUFWÄNDIGER BERATUNGEN

2024 verzeichnet *SeLA* zahlreiche besonders aufwändige Beratungen und Begleitungen von langjährigen Klient*innen, deren Lebensumstände sich verändert haben, aber auch von ehemaligen *BOSS*-Klient*innen, die von *SeLA* übernommen wurden. Hier zeigt sich, dass das Modellprojekt *BOSS* durch die umfangreichen Hilfen zur beruflichen Umorientierung und Existenzsicherung Bedarfe angestoßen hat, die nun nicht mehr gedeckt werden können. Ausgestiegene Klient*innen, die sich in Rostock ihren Lebensunterhalt nun außerhalb der Sexarbeit sichern, beschäftigen *SeLA* mit den Schulden und Nachforderungen aus Jahren der guten Verdienste und der Arbeitsausbeutung. Die Wohnungssuche mit ehemaligen *BOSS*-Klient*innen ist für die *SeLA*-Berater*innen zeitlich nicht umsetzbar. Zusätzlich gibt es ausgestiegene Klient*innen, die in die Sexarbeit zurückgekehrt sind und denen in Rostock Räumung

und Strafverfolgung droht. Hier vermittelt *SeLA* teilweise an andere soziale Einrichtungen wie Koje e.V. oder das neue Angebot der Hansestadt Rostock 'housing first'.

Besonders viele Kapazitäten binden beispielsweise auch die Beratungen der wenigen ortsansässigen Klient*innen, die sich vor allem in Zeiten persönlicher Krisen an SeLA wenden, oft unter Zeitdruck (wie bei voranschreitenden Schwangerschaften) und mit sehr vielen Bedarfen gleichzeitig (Scheidung, Sorgerecht, Wohnungssuche, Krankenversicherung etc.).
Ebenfalls aufwändig und immer akut sind Gesundheitsthemen wie Schwangerschaft/Schwangerschaftskonflikt, die nur unter enormen Anstrengungen im Rahmen der kurzen Anwesenheit der Sexarbeiter*innen in Rostock bearbeitet werden können. Hier müssen für einen Abbruch unter Einhaltung der Vorgaben nach §219 StGB bis zu 3 Termine in eine Woche organisiert werden, manchmal zusätzlich finanzielle Hilfen angefragt werden oder der Versicherungsstatus neu arrangiert werden. 2024 wurden besonders viele Abbrüche bei *SeLA* durchgeführt und erstmals auch begleitet. Viele Klient*innen haben inzwischen das Vertrauen zu uns aufgebaut, über Negativerfahrungen mit vorherigen Abbrüchen und Behandlungen zu reden. Sie trauen sich gezielt nach Operationen oder ambulanten Eingriffen zu fragen, die sie sich wünschen (beispielsweise um bestehende Traumata zu verarbeiten oder zu umgehen) und scheinen großes Vertrauen in das deutsche Gesundheitssystem zu haben. Diese Ebene ist neu, in früheren Jahren sind Klient*innen tendenziell eher in die Herkunftsländer abgewandert, um Abtreibungen durchzuführen, obgleich sie häufig von dort erfahrenen Rassismen und Traumata berichteten.

6.2 AUFSUCHENDE ARBEIT

Von 2.369 statistisch erhobenen anwesenden Personen (Vgl. 2 LAGEBILD) wurden 2024 bei der aufsuchenden Arbeit 170 Personen angetroffen. 82 (48% v. 170) der angetroffenen Sexarbeiter*innen in der aufsuchenden Arbeit waren Erstkontakte.[2]

Die aufsuchende Arbeit wurde 2024 von den *SeLA*-Beraterinnen im öffentlich sichtbaren Bereich der Rostocker Sexarbeit an insgesamt 24 Tagen durchgeführt. Insgesamt wurden 125 (109 Cis*Frauen und 16 Trans*Frauen) Sexarbeiter*innen angetroffen (80 aus Osteuropa, 7 aus der BRD, 18 aus Thailand und 33 mit sonstiger Herkunft → Westeuropa und Asien, Südamerika und Afrika).
Das Angebot von *SeLA* war vor der CORONA-Pandemie bei den meisten Sexarbeiter*innen bekannt und die Erstkontakte bei der ohnehin zurückgegangenen aufsuchenden Arbeit hatten bis 2019 stark abgenommen. 2024 sind die Erstkontakte in der Aufsuchenden Arbeit auch im Vergleich zu 2023 gleich geblieben.
SeLA verteilte auch 2024 bei der aufsuchenden Arbeit Visitenkarten in acht verschiedenen Sprachen, um die in Rostock tätigen Sexarbeiter*innen mit dem vielfältigem Beratungsangebot zu erreichen. Außerdem werden Informationsbroschüren und Präventionsmaterial ausgegeben. Regelmäßig macht *SeLA* in diesem Rahmen auch das Gynäkologische Angebot bekannt und einige Sexarbeiter*innen entscheiden sich spontan für den nächsten Tag für den Besuch der anonymen Sprechstunde.
Um alle Angebote so zu gestalten, dass sie besonders strukturell benachteiligten Sexarbeiter*innen langfristig gerecht werden, ist die aufsuchende Arbeit auch in Zukunft unabdingbar.

6.3 GYNÄKOLOGISCHE SPRECHSTUNDE

Seit 2018 hat sich ein Angebot von *SeLA* für die Klient*innen besonders langfristig bewährt, 203 Personen nutzen seitdem die *SeLA*-Gyn-Sprechstunde. Sexarbeiter*innen können sich bei den Ärztinnen Adriane Podgorski und Dr. Norma Günzl in Rostock auf STI testen, Rezepte, Impfungen und Verhütungsmittel erhalten und sich gynäkologisch beraten und untersuchen lassen. Die gynäkologische Sprechstunde, die kostenlos und anonym in den geschlossenen, geschützten Praxisräumen angeboten wird, wurde in Kooperation mit der HIV- und STI-Beratung des Gesundheitsamtes Rostock, dem Labor des Landesamtes für Gesundheit und Soziales Mecklenburg-Vorpommern und zwei lokalen Gynäkologinnen entwickelt. Sie wird durch Mund-zu-Mund-Propaganda und durch die Werbung während der Aufsuchenden Arbeit von *SeLA* unter den Sexarbeiter*innen bekannt gemacht. Die 20

[2] Quelle: *www.rotlicht.de*, Erhebung durch die Beratungsstelle *SeLA* 2024

Termine pro Jahr werden nicht nur in Notfällen (geplatzte Kondome, Schwangerschaftstest, STIs), sondern von einigen Sexarbeiter*innen auch regelmäßig prophylaktisch wahrgenommen. SeLA-Klient*innen, die in einem bestimmten Turnus Rostock und die umliegenden Städte bereisen, fragen gezielt nach Terminen während ihrer Anwesenheit in der Stadt. Neben der Erneuerung von Arbeitspapieren und Zustellanschriften, stellt das regelmäßige Gyn-Angebot einen wichtigen Anlass zur wiederholten Kontaktaufnahme mit *SeLA* dar. Wir erleben die gemeinsame Fahrt in Auto oder ÖPNV mit den Klient*innen und die Wartezeit in der Praxis als bedeutende Momente für den Vertrauensaufbau, Austausch und das Kennenlernen mit den Klient*innen.

Auch in 2024 war die Gesundheit der Klient*innen bei *SeLA* laut erfasster Statistik eines der wichtigsten Beratungsthemen, in 321 von 499 Beratungen ging es um die Gesundheit von Sexarbeiter*innen. Gesundheit liegt damit neben der Arbeit selbst und Anfragen zu den lokalen Gegebenheiten in Rostock auf Platz 3. Gerade für unser meist ortsfremdes, reisendes Klientel bedeutet die Möglichkeit der Gesundheitsversorgung in der kurzen Zeit ihres Aufenthalts eine enorme Erleichterung.

2024 haben sich 53 Sexarbeiter*innen (Mehrfachnennungen mgl.) bei *SeLA* für die Gyn-Sprechstunden angemeldet, 42 davon haben diese wahrgenommen. Mittlerweile nehmen sie das Angebot vermehrt in Eigenverantwortung und auch außerhalb der geplanten Sprechzeiten und ohne eine Begleitung und Vermittlung durch SeLA wahr. Für einige SeLA-Klient*innen wurden von den Ärzt*innen bereits Patient*innenakten angelegt, da sie die Praxen regelmäßig aufsuchen. Durch die bei Dr. Günzl entstandene Komm-Struktur rechnen wir mit mindestens 20 weiteren Terminen über *SeLA*, die allein den Weg in ihre Praxis gefunden haben (Vgl. 2023: 59 Anmeldungen, 44 Anwesende). Die Zusammenarbeit mit den kooperierenden Arztpraxen läuft weiter hervorragend. A. Podgorski hat im Dezember 2024 neue Praxisräume im Ärztehaus Dierkow bezogen. Die Anmeldung und der Wartebereich sind nun noch diskreter, da es sich nicht mehr um eine Doppelpraxis handelt, was wir sehr begrüßen. Da weder Dr. Günzl noch A. Podgorski Abtreibungen durchführen, pflegen wir zusätzlich eine Liste von Praxen in Rostock und Umgebung zur weiteren Vermittlung. Die Auswahl in HRO ist gering: wir suchen daher weitere Praxen, in denen Abbrüche professionell und sensibel durchgeführt werden können.

2024 wurden Klientinnen von *SeLA* zu Abbrüchen ins KMG Klinikum Güstrow, an die Helioskliniken in Schwerin, zu verschiedenen Gynäkolog*innen in Rostock sowie an die Südstadtklinik Rostock vermittelt und innerhalb von Rostock auch teilweise zu den Eingriffen und den Gesprächen zur Schwangerschaftskonfliktberatung nach Paragraph 219 StGB begleitet. Wichtige Kooperationspartner*innen waren im medizinischen Kontext zusätzlich das Medinetz HRO, das Centrum für sexuelle Gesundheit (z.B. für PrEP-Beratungen) sowie die Südstadt-Klinik.

Übersicht Gynäkologische Sprechstunden 2022-2024

Jahr	Anmel-dun-gen	Anwe-sende	Re-zept	Unter-suchung/ ambul. Eingriff	Impf-ung	Sono	TESTUNGEN					
							Antikörpernachweis		Hep	Bakteriologische Untersuchungen		
							HIV	TPPA/ELISA (Syphilis)	anti HCV	Chlamydia Trachomatis	Gono-kokken	Spross-pilze
2024	53	42	12	31	1	14	16	16	13	21	21	18
2023	59	44	22	32	3	19	17	17	6	19	17	9
2022	39	21	7	13	1	9	2	2	0	3	3	13

Ein Besuch in einer gynäkologischen Praxis ist für den Großteil unserer Klient*innen mit zahlreichen Barrieren behaftet. Für deutsche Sexarbeitende mit regulärer Krankenversicherung steht die Angst vor Stigmatisierung bzgl. ihres Berufes im Vordergrund, während nicht-deutsche Klient*innen zusätzlich aufgrund fehlender oder unzureichender Krankenversicherung und Sprachbarrieren kaum ohne Unterstützung Zugang zu einer gynäkologischen Versorgung finden. Unsere Erfahrungen in der Beratungsstelle und auch die erhobenen Zahlen bzgl. der gynäkologischen Sprechstunde zeigen deutlich den Erfolg und die Notwendigkeit des Angebotes für unsere Zielgruppe auf. Wir freuen uns deshalb über die Weiterförderung in 2025. In den kommenden Jahren wird es unser Ziel sein, die Sprechstunde stärker unter Trans*Frauen zu bewerben.

6.4 KOOPERATION UND NETZWERK

2024 haben wir erfolgreich mit folgenden Kooperationspartner*innen zusammengearbeitet: pro*SABI (LAGuS), CSG e.V., Jobcenter, Agentur für Arbeit, Schwangerschaftskonfliktberatung der Diakonie Stadtmission, LAG der Frauenhäuser, Finanzämter Rostock und Ribnitz-Damgarten.

Seit Juli 2024 gibt es zum Thema Zwangsprostitution wieder eine Beratungsstelle in M-V: die Fachberatungsstelle KOBI für Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung und Zwangsverheiratung in M-V. Wir sind seither im Austausch mit den Beraterinnen von KOBI, um im Bedarfsfall auf kurzem Wege Klient*innen zu vermitteln sowie deren fachliche Expertise in Anspruch zu nehmen.

Kooperation mit dem Gesundheitsamt Rostock

2024 konnten wir die Kooperation mit dem Gesundheitsamt Rostock zur Gynäkologischen Sprechstunde fortsetzen. Die Übermittlung der STI-Testergebnisse wurde überwiegend durch Birgit Polland, Madlen Zimmer und teilweise Hannah Boyle fortgesetzt. Hier entstanden 2024 leider Lücken in der Ergebnisabfrage durch keine dauerhafte Besetzung der Beratungsstelle für STI/HIV des Gesundheitsamtes. Ein großes Lob geht an dieser Stelle jedoch an die tolle Kooperation zur Abwicklung der gynäkologischen Sprechstunde: Materialbereitstellung und Organisation wurden von Birgit Polland (Gesundheitsamt Rostock) übernommen, die stets spontan für Absprachen und Termine zur Verfügung stand und den reibungslosen Ablauf trotz personeller Ausfälle sicherstellte. Auch Impftermine für *SeLA*-Klient*innen wurden zeitnah ermöglicht.

Vereinsintern STARK MACHEN e.V.

Seit Eröffnung von SeLA arbeiten wir mit den anderen Einrichtungen unseres Trägers zusammen. Wir konnten auch 2024 wieder von der Expertise unserer Kolleg*innen im Träger profitieren. Auch die Ehrenamtlichen unseres Netzwerks haben unsere Einrichtung unterstützt.

Wir nahmen an der jährlich stattfindenden Mitarbeiter*innenklausur (MAK) des Trägers teil, wo sich u.a. in verschiedenen Workshops zu Methoden in der Beratungsarbeit weitergebildet wurde. Die MAK ist aber auch ein Ort der Begegnung und Kommunikation unter Kolleg*innen. Einmal jährlich treffen sich alle Mitarbeiter*innen, um sich gemeinsam zu verschiedenen Themen auszutauschen und Wissen zu teilen. Hier sind schon manche Ideen geteilt worden, die später in Projekten ihre Umsetzung fanden.

Überregional

Neben den regionalen Vernetzungen und Kooperationen haben Sandra Kamitz und Nadine Herrmann im Laufe des Jahres an den zweimal jährlich stattfindenden bundesweiten Vernetzungstreffen des Bündnisses der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter (*bufas e.V.)* teilgenommen. Sandra Kamitz wird zum März 2025 ihre Vorstandsarbeit im bufas e.V. beenden. Darüber hinaus bleibt SeLA weiterhin Mitglied. Der *bufas e.V.* ist bundesweit das wichtigste Bündnis zur Zusammenarbeit der Fachberatungsstellen für Sexarbeiter*innen. So konnten wir auch 2024 Klient*innen in Beratungsstellen in andere Bundesländer vermitteln, damit die Unterstützung dort fortgesetzt werden konnte. Von allen Angeboten werden wir auch zukünftig als Fachberatungsstelle profitieren, dies gilt besonders für die kollegiale Beratung und Vermittlung von Klient*innen.

6.5 WEITERBILDUNGEN

Durch den Personalwechsel und Ausfälle durch Krankheits- und Urlaubszeiten wurden 2024 weniger Fortbildungen und Fachtage als sonst besucht. Sandra Kamitz wird 03/2025 ihre 18-monatige Fortbildung als „Lebensweltorientierte Sexualberaterin“ abschließen. Das zusätzliche Angebot zur Sexualberatung für Sexarbeiter*innen ist bereits im überarbeiteten Konzept von SeLA enthalten.

7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

2024 hat *SeLA* ausschließlich an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen teilgenommen, welche nicht

durch uns selbst organisiert wurden. Das war die jährliche Frauenstreik-Demonstration zum feministischen Kampftag am 8. März. Hier nahmen wir mit einem Redebeitrag zu Lebens- und Arbeitsbedingungen von Sexarbeiter*innen teil. Des Weiteren unterstützte *SeLA* die Podiumsdiskussion zum Thema „Solidarität.Sex.Arbeit“ am 16.03. und die Ausstellung ‚Existing & Longing‘ im Rahmen der Queerfeministischen Festivalwochen des Team Kultur des Peter-Weiss-Hauses. Die Ausstellung war vom 06.-17.03.24 öffentlich zugänglich im Peter-Weiss-Haus zu sehen. Sie zeigte Polaroids mit Audioaufnahmen aus dem Alltag von Sexarbeiter*innen.
Zum 10-jährigen Jubiläum von *SeLA* im September veröffentlichten wir auf Instagram eine Galerie mit verschiedenen Flyern, Postkarten, Veranstaltungsplakaten und anderen Highlights der Beratungsstelle.

Presse:

- NNN, 25.09.2024: „Wie zwei Frauen in Rostock für die Rechte von Sexarbeiter*innen kämpfen“
- Strohhalm, 11/2024: „Wir müssen Sexarbeit endlich enttabuisieren“

Das vollständige Beratungsangebot und Aktuelles sowie Presse zum Thema stehen auf der Homepage von *STARK MACHEN e.V.* (www.stark-machen.de/sela) zur Verfügung. Ebenfalls ist SeLA auf Facebook vertreten unter www.facebook.com/selarostock/ und bei Instagram unter @selarostock zu finden.

8 FAZIT & AUSBLICK

SeLA - Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit konnte auch 2024, mit dem Ziel zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Sexarbeiter*innen beizutragen, diversen Beratungssuchenden Hilfestellungen, Beratungen und Begleitungen bedarfsgerecht anbieten. Mit 10jähriger Expertise vor allem zu Fragestellungen rund um die Sexarbeit stellten sich die Mitarbeiterinnen allen Bedingungen in der Beratungsstellenarbeit. 2024 war für uns ein besonders schwieriges Jahr. Zum einen hatten wir durch Elternzeit, Krankheit und Urlaub erschwerte Arbeitsbedingungen durch fehlende Ressourcen. Hinzukam, dass der *SeLA*-Haushalt eine größere Finanzierungslücke aufwies, welche wir nur durch die teilweise Nichtbesetzung einer Personalstelle während der Elternzeit einer Kollegin und starken Kürzungen bei den Sachkosten ausgleichen konnten. Beratungsanliegen und Begleitungen, die komplexer und langwieriger sind, haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Hier kommt die Beratungsstelle deutlich an ihre Grenzen. Vor allem mit dem Ende des Umstiegsprojektes *BOSS* (08/2021-07/2024) ohne Weiterfinanzierung kam es zu zusätzlichen Beratungsbedarfen, die perspektivisch mehr personelle Ressourcen benötigen, als derzeit vorhanden sind.

Wie im Sachbericht mehrfach beschrieben, haben sich verschiedene Anliegen und Bedarfe so stark ausgeweitet, dass sich insgesamt die Beratungssituationen zeitlich ausdehnen und komplexe Fälle viel neue Expertise und damit zusätzliche Recherche erfordern. Damit unser Angebot stabil bleibt, benötigen wir weitere personelle Ressourcen, um den wachsenden Bedarfen und Anfragen professionell nachzukommen. Dies wurde von uns im neuen Einrichtungskonzept bereits berücksichtigt.
Zudem beobachten wir zunehmend, dass im Kontext politischer und wirtschaftlicher Gesamtverhältnisse auch Sexarbeiter*innen verunsichert und ängstlich sind. So haben insbesondere Diskriminierung gegenüber speziellen Zielgruppen wie bspw. Roma-Frauen in deren Herkunftsländern Ungarn und Slowakei stark zugenommen. Aufgrund von mangelnden Hilfsangeboten dort vor Ort werden hier die Beratungen und Stabilisierungen zu unserer Aufgabe. Hinzu kommt großer Druck auch aufgrund der Finanzlagen der Kund*innen von Sexarbeiter*innen.
Die Situation, dass *SeLA* das einzige Unterstützungsangebot im gesamten Bundesland M-V ist, wird sich in naher Zukunft aus unserer Sicht nicht verändern. Das ist die traurige Realität.

Wir haben großen Respekt vor unseren Klient*innen, die uns und unserer Arbeit vertrauen und mit unserer Unterstützung Wege gehen in die Selbstbestimmung und Existenzsicherung innerhalb und außerhalb der Sexarbeit.

Wir sind weiterhin darauf fokussiert, dass bei *SeLA* eine große Verantwortung liegt, die

Zielgruppenspezifika sichtbar zu machen, aber auch schützend und respektvoll jeder einzelnen Klient*in die Möglichkeit zu bieten, anonyme kostenfreie Unterstützung zu erhalten. Sexarbeiter*innen sind aber auch auf die Unterstützung und ein gewisses gesellschaftspolitisches Interesse/Verständnis angewiesen. Ohne den Respekt für Sexarbeit als Arbeit wird die Zielgruppe langfristig im Verborgenen bleiben, um sich vor Stigmatisierung und Diskriminierung zu schützen.

2025 werden wir uns dafür einsetzen, eine langfristige Erweiterung der personellen Ressourcen bei *SeLA* für kommende Jahre zu erreichen. Wir planen zudem rund um den Aktionstag zur sexuellen Selbstbestimmung (20.9.) und Safe Abortion Day (28.9.) zwei öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zum Thema ‚Sexarbeit und sexuelle Gesundheit' zu organisieren.

Wir freuen uns auf ein weiteres Jahr vor allem auch unter der Trägerschaft von *STARK MACHEN e.V.* ein breites vielfältiges und vor allem stabiles Angebot für Sexarbeiter*innen in Rostock zur Verfügung zu stellen.